



## **Chris Hedges: Ukraine, Iran, Twitter-Files, Medienzensur und Assange**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Zain Raza (ZR):** Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Zain Raza und heute sprechen wir mit Chris Hedges, einem mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Journalisten, Bestsellerautor und Gastgeber des Chris Hedges Report bei The Real News Network. Chris, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

**Chris Hedges (CH):** Natürlich. Danke für die Einladung.

**ZR:** Lassen Sie uns diesen Beitrag mit dem Krieg in der Ukraine beginnen. Entnazifizierung und Entmilitarisierung waren die vom russischen Staat angegebenen Gründe, in die Ukraine einzudringen und einen Krieg zu beginnen. Der russische Staat erklärte, man wolle jegliche Bedrohung für die eigene Sicherheit und Existenz beseitigen. Glauben Sie an die Legitimität dieser Gründe?

**CH:** Ja, durchaus. Das rechtfertigt aber nicht den Krieg, der nach den Nürnberger Gesetzen einen verbrecherischen Angriffskrieg darstellt, wie es jeder Präventivkrieg ist. Allerdings kann wohl zu Recht behauptet werden, dass Russland bereits 1989 zu diesem Krieg provoziert wurde. Ich war 1989 in Osteuropa, ich habe über die Revolutionen in Ostdeutschland, der Tschechoslowakei und Rumänien berichtet. Ich war vor Ort, als Gorbatschow von Hans-Dietrich Genscher, dem deutschen Außenminister, Margaret Thatcher und James Baker, dem damaligen US-Außenminister, versprochen wurde, dass die NATO nicht über die Grenzen des vereinigten Deutschlands hinaus erweitert wird. Faktisch war die NATO damit überflüssig geworden. Die NATO wurde 1949 gegründet, um die sowjetische Expansion nach Mittel- und Osteuropa zu verhindern. Nicht nur Gorbatschow stellte keine Bedrohung dar, sondern auch die neue Russische Föderation war nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion keine Bedrohung mehr. Aber Gorbatschow, wie auch Jelzin, und man vergisst auch Putin in den ersten Jahren, strebten ein Sicherheitsbündnis mit Europa und dem Westen an. Aber natürlich gab es große Faktoren, ich würde sagen zwei. Zum einen die Waffenindustrie, die in der NATO-Erweiterung Milliarden Gewinne sah, welche auch zustande kamen. Und zum anderen die am Ende des Kalten Krieges aufkommende Arroganz und Hybris Washingtons, die von einer unipolaren Welt sprachen. Und damit war die totale

Vorherrschaft der USA, eine totale Hegemonie der USA gemeint. Sie erkannten zu Recht, dass der russische Staat geschwächt und keine Bedrohung für seine Nachbarn und schon gar nicht für die Vereinigten Staaten darstellte. Und sie waren der Meinung, sie könnten nach Belieben handeln, einschließlich der Ausweitung der NATO bis an die Grenzen Russlands. Meiner Meinung nach waren diese beiden Kräfte ausschlaggebend. Häufig erfolgten Proteste in Moskau, verbunden mit der wiederholten Nichteinhaltung von Versprechungen Washingtons unter der Clinton-Regierung, z.B. das Versprechen, keine NATO-Truppen in den neuen NATO-Ländern zu stationieren. Mittlerweile haben wir, glaube ich, über 100.000. Eine Raketenbasis der NATO befindet sich jetzt hundert Meilen von der russischen Grenze entfernt. Und dann müssen wir über die Ukraine sprechen. In der Ukraine, die von Barack Obama als russische Einflusssphäre anerkannt wurde, mischten sich die USA 2014 in einen - nennen wir es - Staatsstreich oder Sturz einer Regierung ein, die gute Beziehungen zu Moskau pflegte, und lösten damit eine Art Bürgerkrieg aus. Ich glaube, es gab 14.000 Todesopfer. Denken Sie daran, dass ein Großteil des östlichen Teils der Ukraine ethnisch russisch ist. Und dann wurde die Ukraine de facto zu einem NATO-Land. 100.000 ukrainische Soldaten wurden von der NATO ausgebildet, es gab amerikanische und britische Berater, und Waffenlieferungen. All dies waren also eindeutige Provokationen, vor denen Russland gewarnt hatte. Und wir wissen zum Beispiel aus den Diplomaten-Depeschen von WikiLeaks, die veröffentlicht wurden, dass russische Experten, darunter auch der heutige CIA-Chef und damalige Botschafter in Moskau, Burns, durchaus verstanden hatten, dass eine Einflussnahme in der Ukraine Russland über das gesamte politische Spektrum hinweg provozieren würde. Die Einmischung wurde über das gesamte politische Bewusstsein Russlands als eine Bedrohung interpretiert und als solche wahrgenommen. Die Kräfte also, die Putin zur Invasion gedrängt haben, und noch einmal, ich unterstütze oder verteidige das in keiner Weise - verstehen heißt nicht gutheißen. Ich bin nicht hier, um die Invasion der Ukraine zu unterstützen, aber sie war völlig vorhersehbar. Tatsächlich habe ich zu Beginn der Invasion eine Kolumne mit dem Titel Chronicle of a War Foretold [Chronik eines vorhergesagten Krieges] geschrieben. Es gab also Sowjetologen wie George Kennan, die die Erweiterung der NATO als den größten Fehler in der Geschichte nach dem Kalten Krieg bezeichneten. Persönlichkeiten wie Henry Kissinger, für den ich zwar keine große Bewunderung hege, der aber die Gefahr durchaus erkannte und zu raschen Verhandlungen und Waffenlieferungen aufrief. Und selbst die The New York Times, die sich sehr für den Krieg aussprach, schrieb vor ein paar Monaten einen Leitartikel, in dem es hieß, die Idee, Kiew die Rückeroberung von Territorium zu gestatten, sei töricht. Es müsse eine Art Land-für-Frieden-Deal geben. Solange aber weiterhin Waffenlieferungen in Milliardenhöhe in die Ukraine fließen, wird es keine Einstellung des Krieges geben. Und natürlich hat dies den Waffenherstellern schwindelerregende Gewinne beschert. Außerdem wirken in der Ukraine interne Kräfte. Ich glaube nicht, dass die Neonazi-Elemente sehr umfangreich sind, oder es ist schwer zu schätzen, sagen wir 10 %, aber sie haben Milizen, bewaffnete Milizen, das Asow-Bataillon.

Und vergessen Sie nicht, dass Zelensky als Friedenskandidat antrat. Er kündigte an, Russisch zu sprechen und die Beziehungen zu Moskau wiederherzustellen. Nach allem, was

ich gelesen habe, haben diese profaschistischen, neonazistischen Kräfte Zelensky zu verstehen gegeben, dass er seine Haltung gegenüber Moskau ändern müsse, wenn er an der Macht und vielleicht am Leben bleiben wolle, was er auch tat. Das sind also die Kräfte, die zu dieser Tragödie geführt haben. Und natürlich sind die Ukrainer die Hauptleidtragenden. Sie sind im Grunde Schachfiguren in diesem Machtspiel, denn die Gründe für die milliardenschweren Waffenlieferungen und die Unterstützung durch Washington haben nur wenig mit der Ukraine zu tun, sondern mit der Schwächung der militärischen Fähigkeiten Russlands. Wer wird also die Ukraine wieder zusammenfügen? Man kann sich vergangene Konflikte ansehen, die bis zum Krieg in El Salvador zurückreichen, über den ich berichtet habe, aber auch Afghanistan, Irak und andere Länder. Es geht also um ukrainisches Blut und ukrainische Verwüstung. Und ich denke, wir müssen auch den armen Familien der russischen Wehrpflichtigen gegenüber fair sein. Es ist also ein sehr zynischer Schachzug und äußerst gefährlich, wie Kissinger und andere betont haben, Putin in die Enge zu treiben und zu demütigen; wenngleich dies nicht besonders gut gelaufen ist, denn wir haben es mit einer sehr bedeutenden Atommacht zu tun.

**ZR:** Ich habe über den Sommer mit Noam Chomsky gesprochen, und er sagte dasselbe wie Sie, dass es viele Provokationen gab, aber keine Rechtfertigung. Ich habe mit anderen linksgerichteten Persönlichkeiten gesprochen, z.B. Paul Jay und sogar Daniel Ellsberg, und sie sagten - um ein Gegenargument zu liefern -, dass die NATO-Präsenz die russische Existenz nicht bedroht. Denn die NATO ist auch in Lettland anwesend, das sehr nahe an Russland liegt und eine gemeinsame Grenze teilt. Wir sehen das in den skandinavischen Ländern, und die NATO ist auch in Polen präsent. Wenn dies keine Gefahr für den russischen Staat und die Ukraine darstellte und der NATO keinen strategischen Vorteil verschaffte, gab es keine Rechtfertigung oder Legitimation für den Krieg. Wie begegnet man also diesem Argument? Auch in den Leitmedien wird dies deutlich. Wie beurteilen Sie das als jemand, der sich schon so lange mit diesem Thema befasst hat?

**CH:** Das ständige Vordringen der NATO an die russischen Grenzen wurde mit Protesten Moskaus begleitet. Aber ich denke, dass mit der Ukraine ein Schritt zu weit gegangen wurde, verständlicherweise. Die Ukraine ist ein extrem großes Land. Sie wurde im letzten Jahrhundert zweimal für eine Invasion Russlands genutzt: am Ende des Ersten Weltkriegs und dann natürlich beim Einmarsch der Nazis in die Sowjetunion, sowie im Jahrhundert davor, unter Napoleon. Es gibt also ein historisches Trauma. Ich glaube nicht, dass die Vereinigten Staaten anders reagiert hätten, wenn dies zum Beispiel in Mexiko oder Kanada geschehen wäre. Und wir können einen Blick zurück auf Kuba werfen. Die kubanische Raketenkrise wurde durch einen fast täglichen Kontakt zwischen Chruschtschow und Kennedy beigelegt. Washington hingegen verweigert den Dialog. Ich meine, es gab Gespräche mit dem russischen Verteidigungsminister und dergleichen, aber die einzige Verhandlung, die von der Türkei eingeleitet wurde, scheiterte durch die USA. Sie haben Zelensky sehr deutlich zu verstehen gegeben, dass seine Anwesenheit nicht erwünscht ist.

**ZR:** Lassen Sie uns über die jüngsten Entwicklungen in der Ukraine sprechen. Den Leitmedien zufolge hat das ukrainische Militär seit September bei der Rückeroberung von 54 % des von Russland kontrollierten Territoriums, einschließlich strategisch wichtiger Städte, aus dem Nordosten und Süden des Landes deutlich an Dynamik gewonnen. Russland verschärft den Druck, indem es die Strom- und Energieinfrastrukturen in der Ukraine angreift. Wie beurteilen Sie den Krieg zum jetzigen Zeitpunkt? Glauben Sie, dass sich das Kräfteverhältnis zugunsten der Ukraine verändert und dass die Sanktionen sowie die Militärhilfe der USA Wirkung zeigen?

**CH:** Es ist eine Art Auf und Ab. Es ist ein Krieg. Es handelt sich größtenteils um ein massives Artillerieduell entlang hunderter Kilometer Frontlinien. Das russische Militär hat sich von Beginn der Invasion an als ziemlich ungeschickt erwiesen. Aber durch die Zerstörung der Infrastruktur, vor allem der Stromversorgung, wird dies lähmende Auswirkungen auf die Ukraine haben. Das ist übrigens genau das, was die Vereinigten Staaten vor der Invasion im Irak getan haben. Sollte Putin diesen Krieg fortsetzen, verfügt er über Zahlen und Ressourcen, mit denen die Ukraine einfach nicht mithalten kann. Es wird berichtet, dass Russland eine 200.000 Mann starke Streitmacht für eine Offensive aufstellt. Ich glaube aber, dass es eine Art Wechselspiel gibt. Wir haben gesehen, wie das Pentagon zu Verhandlungen aufgerufen hat, weil es den militärischen Konflikt auf eine Weise verstehen kann, wie es die Zivilbevölkerung vielleicht nicht kann, und weil es sich zu einem extrem langen Zermübungskrieg entwickeln wird. Und ich denke, das ist eine bessere Beschreibung, und auch Moskau hat seine Entschlossenheit nicht verloren. Und da die Energieinfrastruktur geschwächt wurde, wird eine Fortsetzung dieses Krieges für die Ukraine langfristig äußerst schwierig sein, so wie es im Irak der Fall war.

**ZR:** Im Moment wird viel über Diplomatie gesprochen. Anfang Dezember erklärte Präsident Macron, dass der einzige Weg zur Beendigung des Krieges Verhandlungen seien. Er hielt eine gemeinsame Pressekonferenz mit Präsident Biden im Weißen Haus ab, auf der Biden sagte, er würde eine diplomatische Lösung zur Beendigung des Krieges mit Putin in Betracht ziehen, wenn dieser dazu bereit sei. Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz sprach Berichten zufolge eine Stunde lang mit Wladimir Putin. Es scheint, dass der Westen seine Position von der Unterstützung des ukrainischen Militärs in Richtung Diplomatie verlagert. Wie beurteilen Sie die veränderte Rhetorik und halten Sie diese für eine Taktik des Westens oder glauben Sie, dass es eine aufrichtige Absicht zur Beendigung dieses Krieges gibt?

**CH:** Nein, der Westen ist absolut gespalten. Europa zahlt den Preis in Form von Energierechnungen, Inflation und allem anderen; die deutsche Industrie hat einen enormen Schaden erlitten. Aber die Vereinigten Staaten sind nicht betroffen. Es gibt also diese Tendenz in Europa, aber diese ist in Washington nicht vorhanden. Und Washington ist gerne bereit, sowohl Europa als auch die Ukraine für eigene geopolitische Ziele zu opfern, und das ist es, was wir hier sehen. Wenn diese Spaltung innerhalb des Westens anhält und Europa wirtschaftlich so leidet wie momentan, wird das meiner Meinung nach die Spaltung zwischen

Washington und Europa noch verschärfen. Es gibt also keine Einigung innerhalb des Westens. Das sind nur Lippenbekenntnisse. Washington hat keine Anstrengungen unternommen und keine Bereitschaft zu Verhandlungen gezeigt.

**ZR:** Ich möchte ein paar Monate zurückblicken. Im September wurde die Nord Stream-Pipeline sabotiert. Im Grunde wurde sie bombardiert. Die westlichen Länder und die Medien gaben Russland die Schuld an dem Anschlag, während der russische Staat die britische Marine beschuldigte. Die meisten Medien, vor allem in Deutschland, zogen nicht einmal die Theorie in Betracht, dass die USA eine Rolle bei den Anschlägen gespielt haben könnten, und wiesen sofort auf Russland hin. Jeder, der von dieser Theorie abwich und alternative Theorien zu untersuchen versuchte, galt als Verschwörungstheoretiker. Wer hätte Ihrer Einschätzung nach ein Motiv zur Durchführung dieses Anschlags und wer würde davon profitieren?

**CH:** Ich wüsste nicht, warum die Russen ihre eigene Pipeline sprengen sollten. Aber das ist eine Vermutung. Ich war die meiste Zeit meines Lebens Reporter, und ich kann Ihnen sagen, dass beide Seiten bei einem Krieg wie gedruckt lügen. Nicht einmal den Seiten, mit denen ich sympathisierte, wie den Palästinensern oder der FMLN [Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional] in El Salvador oder anderswo, habe ich jemals geglaubt. Lügen ist aus vielen Gründen Teil der Kriegstaktik. Und solange man nicht vor Ort ist oder keine handfesten Beweise hat, sollte man äußerst skeptisch sein. Dies ist also eine reine Vermutung. Ich gebe nicht vor zu wissen oder eine fundierte Meinung zu haben, aber es fällt mir schwer zu verstehen, warum die Russen sie gesprengt haben sollten.

**ZR:** Ich möchte auch über diese Rechtfertigungs- und Verständnisproblematik sprechen, die Sie eingangs erwähnt haben. In der deutschen Medienlandschaft, zumindest in der kulturellen Debatte, die um diesen Krieg geführt wird, wird man in dem Moment, in dem man anfängt, Argumente und Hintergründe und die NATO zu nennen, in die, ich würde sagen, Schublade der Rechtfertigung von Putins Krieg oder des Putin-Handlangers oder des Russland-Befürworters gesteckt. Wie sehen Sie das? Warum wird diese Taktik angewandt und welchem Zweck dient sie, außer dass sie Menschen, die versuchen, Kontext und Verständnis zu vermitteln, in dieselbe Schublade wie Putin platziert?

**CH:** Weil ein binäres Narrativ von Gut und Böse geschaffen werden muss. So wird jeder, den wir bekämpfen, sei es Saddam Hussein oder Wladimir Putin, zum neuen Hitler. Die Ukrainer werden als Engel oder als Verteidiger von Freiheit und Demokratie gesehen. Das ist natürlich eine Karikatur dessen, was gerade passiert. Aber das geschieht in jedem Konflikt. Aber ich denke, dass es für die Kriegsverantwortlichen besonders wichtig ist, dieses Narrativ aufrechtzuerhalten, weil wir nicht direkt in die Ukraine involviert sind. Und an einem bestimmten Punkt, vor allem angesichts der wirtschaftlichen Probleme, die Europa und in nicht geringerem Maße auch die Vereinigten Staaten belasten, werden sich die Menschen fragen: Warum investieren wir all dieses Geld in die Ukraine? Wir, die USA, haben der

Ukraine mehr Geld gegeben, als wir für unseren Jahreshaushalt des Außenministeriums ausgeben. Deshalb sollte man besonders wachsam sein, wenn es um die Unterbindung von Meinungsäußerungen geht. Aber so wird der Konflikt aus dem Zusammenhang gerissen; die Israelis machen das gegenüber den Palästinensern sehr gut. Aber das entspricht dem, als würde man jemanden, der über den Versailler Vertrag und die Deutschland auferlegten hohen Reparationszahlungen spricht, beschuldigen, den Aufstieg des Faschismus verursacht zu haben oder ein Faschist zu sein. Das macht keinen Sinn. Ich meine, wenn wir nicht verstehen, wie diese Prozesse funktionieren, dann werden wir eine Krise nicht verhindern können.

**ZR:** Ich möchte auf die Militarisierung eingehen, die Sie gerade kurz erwähnt haben. Der US-Senat hat vor kurzem ein Gesetz verabschiedet, das die jährlichen Verteidigungsausgaben in Rekordhöhe von 858 Milliarden Euro genehmigt. Deutschland hat erst vor wenigen Tagen den Kauf von US-Kampfflugzeugen des Typs F-35 im Wert von 8,8 Mrd. genehmigt, die von Lockheed Martin hergestellt wurden und potenziell nukleare Sprengköpfe tragen können. Darüber hinaus haben die USA vor kurzem 400 Millionen Dollar an Militärhilfe für die Ukraine bereitgestellt, und seit dem Amtsantritt der Regierung Biden sind wir bei 20 Milliarden Dollar angelangt. Wenn es um Sozialausgaben geht, erleben wir zahllose stundenlange Debatten und Pattsituationen, aber bei Militärausgaben ist das nicht der Fall, geschweige denn eine Diskussion in den Leitmedien, die die Sozialausgaben im Inland den Militärausgaben gegenüberstellt. Warum ist das Ihrer Meinung nach der Fall?

**CH:** Man kann sich der Kriegsindustrie nicht widersetzen, sonst ist die politische Karriere beendet. Selbst Bernie Sanders wird sich der Kriegsindustrie nicht widersetzen. Und deshalb hat Carl Leipnik das Militär als den Feind von innen bezeichnet. Sie höhlen die Vereinigten Staaten von innen heraus aus. Ich weiß nicht, ob Sie in letzter Zeit in den Staaten waren, aber unsere Infrastruktur ist nicht besser als in der Dritten Welt. Unsere Züge sind eine Katastrophe. Unsere Brücken und Straßen sind verrottet. Unsere Städte liegen in Trümmern. Es handelt sich um einen klassischen Oligarchenstaat mit einer Konzentration des Reichtums in den Händen einiger weniger und weit über 50 % der Bevölkerung, die am Existenzminimum kämpfen. Das gilt natürlich auch für das Vereinigte Königreich, das über bessere Sozialleistungen verfügt. Dort gibt es den NHS, den wir nicht haben, aber der neoliberale Übergriff und die Deregulierung haben diese Länder verzerrt und natürlich den Aufstieg der proto-faschistischen Bewegungen in Deutschland und in den Vereinigten Staaten, in Ungarn und überall sonst begünstigt. Das hat dieselben Ursachen, diese enormen wirtschaftlichen Verzerrungen und die Gefühllosigkeit des neoliberalen Staates gegenüber den Bürgern.

**ZR:** Sie haben Bernie Sanders erwähnt. In weiten Teilen der USA hat die Linke die Antikriegshaltung aufgegeben. Selbst die sogenannten progressiven Fraktionen stellen das Engagement der USA in der Ukraine oder im Südchinesischen Meer nicht mehr in Frage. Warum ist das so, vor allem, wenn man die militärischen Abenteuer der USA in den letzten 20 Jahren bedenkt? Man sollte meinen, dass wir nicht nur in den letzten 20 Jahren eine

Lektion gelernt haben sollten, sondern auch, wenn man sich die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ansieht, die Lehren aus Vietnam. Wie kommt es, dass wir eine historische Amnesie entwickeln und immer wieder vergessen, welche Auswirkungen militärische Interventionen und militärisches Engagement auf unsere Gesellschaft haben? Warum ist dies der Fall?

**CH:** Die historische Amnesie wird von gefügigen Medien inszeniert, von denen einige tatsächlich der Rüstungsindustrie gehören. Es ist politischer Selbstmord, sich mit der Kriegsindustrie anzulegen, was Sanders weiß. Sie bauen F-35 in Vermont. Und der ganze Misserfolg der Sanders-Kampagne besteht darin, dass er diesen zügellosen, unkontrollierten, ungebremsten Militarismus nie angesprochen hat. Und so enden Imperien im Übrigen, wie Arnold Toynbee und andere geschrieben haben. Dieses militärische Establishment gab es in Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg, es gab es in Österreich-Ungarn, es gab es am Ende des Römischen Reiches. Dort versteigerte die Prätorianergarde das Amt des Kaisers buchstäblich an den Meistbietenden. Und dieser Militarismus ist eine Art Ausweidung des Landes. Eine Art Krebsgeschwür im Inneren. Es spielt also keine Rolle, wie viele militärische Debakel man inszeniert, angefangen mit Vietnam, 20 Jahre im Nahen Osten - sie werden nie zur Verantwortung gezogen. Sie stürzen sich von einem Fiasko ins nächste. Der einzige Grund, warum wir den Krieg in Afghanistan fortsetzen, wurde durch das Leak der afghanischen Papiere bekannt - es war kein Leak, sondern wurde durch einen Freedom of Information Act von der Washington Post erlangt - alle Militärstrategen und Politiker wussten, dass der Krieg in Afghanistan nicht zu gewinnen war. Aber Raytheon, Lockheed Martin, Northrop Grumman und General Dynamics verdienen ein Vermögen. Und so ging der Krieg einfach weiter, weil man ihnen nicht die Stirn bieten kann. Und das ist extrem gefährlich, weil sie die Politik bestimmen. Und ihre Politik basiert nicht auf irgendeiner geopolitischen Logik oder gar Diplomatie. Sie basiert auf Profiten, weshalb man diese massive Expansion im Südchinesischen Meer und die Auseinandersetzung mit China um Taiwan beobachten kann. Es geht um Geld und es ist extrem gefährlich.

**ZR:** Wir blicken immer auf die Politiker oder die Medien, aber ich möchte mich auch auf die Gesellschaft und die Menschen im Allgemeinen konzentrieren. Als zum Beispiel der Krieg in der Ukraine ausbrach, haben viele Menschen die ukrainische Seite unterstützt. Zumindest in Deutschland starteten Unternehmen riesige Spendenaktionen und alle möglichen Veranstaltungen zur Unterstützung der ukrainischen Sache. Aber als die USA in den Irak einmarschierten, gab es zwar große Demonstrationen, aber die irakische Flagge wurde nicht gehisst. Es gab auch nicht viele Unternehmen, die sich gegen die USA erhoben und die USA als Kriegsverbrecher bezeichneten. Das Gleiche erleben wir jetzt im Jemen-Krieg oder bei den israelischen Siedlungsaktivitäten in Palästina. Wir sehen diese Flaggen nicht. Wir erleben diese ganzen Aufrufe nicht. Können Sie über diese kulturelle Heuchelei sprechen?

**CH:** Wie Noam Chomsky und Ed Herman in ihrem Buch "Manufacturing Consent" aufzeigen, ist auch dies ein künstliches Phänomen. Es gibt also würdige und unwürdige Opfer. Die Palästinenser sind unwürdige Opfer. Jemeniten sind unwürdige Opfer. Die

Ukrainer sind würdige Opfer. Und die Presse ist absolut konform. Sie betont also das Leiden der würdigen Opfer oder berichtet darüber und stellt sie als Vorbilder für Moral und Tugend dar, während sie die unwürdigen Opfer entweder ignoriert oder dämonisiert. Das ist seit langem eine Konstante in der Presse, den kommerziellen Medien, sagen wir mal. Vielleicht nicht in der alternativen Presse, die nicht vom Geld der Konzerne abhängig ist, aber das ist natürlich eine marginale Erscheinung. Deshalb sollten wir alle, wenn es uns wirklich um Gerechtigkeit geht, palästinensische Flaggen an die Fenster unserer Wohnungen hängen oder über den Horror im Jemen berichten, wo Zehntausende, wenn nicht Hunderttausende von Menschen an Cholera und Hunger sterben, und das mit US-Waffen als einem von den Saudis geführten Krieg, aber es sind US-Waffen und US-Logistik, die dies ermöglichen. Ich habe fünf Jahre lang über den Krieg in El Salvador berichtet, und nicht nur Erzbischof Oscar Romero wurde ermordet, sondern auch vier amerikanische Kirchenfrauen, die von der Nationalgarde vergewaltigt und ermordet wurden. Zur gleichen Zeit, 1984, wurde ein polnischer Priester von der kommunistischen Regierung ermordet. Die Reagan-Regierung nutzte die Ermordung dieses Priesters, um das polnische Regime zu verunglimpfen und alle möglichen Unterstützer für ihre anti-kommunistische Rhetorik zu gewinnen, und entschuldigte dann im Wesentlichen die Ermordung von Romero und den Mörder, obwohl es sich um Amerikaner handelte. Im Falle der vier Kirchenfrauen, Jeane Kirkpatrick, die Botschafterin der USA bei den Vereinten Nationen, erklärte, sie seien mehr als Nonnen, und Alexander Haig, der Verteidigungsminister, erklärte, sie hätten wahrscheinlich eine Straßensperre errichtet. Und das ist es, was wir hier sehen: die Aufteilung der Welt in würdige und unwürdige Opfer. Und die Ukrainer wurden zu würdigen Opfern erklärt. Die Presse, wissen Sie, ist sehr konform. Sie fügt sich vollkommen. Denn vergessen Sie nicht, dass sie von zwei Faktoren abhängt: Werbekunden und Zugang zu den Mächtigen. Und wenn diese Werbekunden oder die Mächtigen Forderungen stellen, werden sie berücksichtigt und umgesetzt.

**ZR:** Lassen Sie uns das Thema Ukraine abschließen, bevor wir uns anderen Themen zuwenden, indem wir über Lösungen sprechen. Was könnte Ihrer Meinung nach durch den Westen und auch durch die Bevölkerung zur Beendigung des Krieges und zur Schaffung von Frieden getan werden?

**CH:** In dem Moment, in dem der Westen die Aufrüstung stoppt, werden sich Zelensky und die ukrainische Regierung umgehend an den Verhandlungstisch begeben. Und das ist wirklich die Lösung. Es muss eine Forderung geben, eine Gegenleistung von Russland, nämlich erstens einen Waffenstillstand. Zweitens müssen sich die russischen Streitkräfte aus den ukrainischen Gebieten zurückziehen, die nicht von ethnischen Russen dominiert werden. Ich denke, dass es an diesem Punkt eine Art Tausch-von-Land-gegen-Frieden geben muss. Aber solange Milliarden und Abermilliarden an Waffen geliefert werden, und es ist mehr als das, solange es Ausbildungsmaßnahmen gibt und die USA der Ukraine Geheimdienstberichte zur Verfügung stellen, solange werden wir Patriot-Raketen schicken. Ich meine, es geht immer noch weiter. Und ich weiß dies, ich habe 20 Jahre lang über den Krieg berichtet. Wenn man



die Büchse der Pandora des Krieges öffnet, hat man sie nicht unter Kontrolle. Sie kontrolliert einen. Man weiß nicht, wohin es führt. Und es könnte zu einer direkten Konfrontation mit Russland kommen, was katastrophal wäre.

**ZR:** Ich möchte unser Augenmerk auf den Iran lenken, der derzeit für viele Schlagzeilen sorgt. Als Präsident Biden an die Macht kam, gab es viel Hoffnung und Optimismus, dass er die Verhandlungen mit dem Iran wieder aufnehmen und den Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan, das JCPOA-Atomabkommen, das unter der Obama-Regierung vereinbart, aber von Präsident Trump aufgegeben wurde, wiederbeleben würde. Jetzt kommt es zu zahlreichen regierungsfeindlichen Protesten. Die Menschen fordern Freiheiten und Rechte ein und wehren sich gegen diese theologische, religiöse Regierung. Sollten die USA die Verhandlungen wieder aufnehmen, während sich die Menschenrechtslage im Iran verschlechtert?

**CH:** Die Regierung Biden hat wohl beschlossen, das Atomabkommen mit dem Iran nicht wieder aufleben zu lassen, weil Israel starken Druck ausübt. Und die Israel-Lobby ebenfalls. Soweit ich lesen kann, ist es also gescheitert. Es gibt keine Motivation, Verhandlungen über ein Abkommen aufzunehmen, welches die Biden-Regierung nicht umsetzen wird.

**ZR:** Und glauben Sie, dass die USA wirklich um die Menschenrechte im Iran besorgt sind? Wir erleben eine Menge Rhetorik, zum Beispiel von der Regierung Biden. Sogar die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock hat kürzlich eine sehr beunruhigende Rhetorik über den Iran geäußert. Ist der Westen wirklich besorgt über öffentliche Hinrichtungen, Frauenrechte, oder wie sehen Sie das?

**CH:** Nein, natürlich nicht. Denken Sie an die 140 Hinrichtungen von Palästinensern durch die israelischen Streitkräfte, darunter meine Kollegin Shireen Abu Akleh von Al Jazeera, die US-Bürgerin war. Nein. Betrachten Sie nur den Unterschied zwischen der Rhetorik über die ungeheuerlichen Menschenrechtsverletzungen, die von Israel begangen werden, und denen, die im Iran stattfinden. Auch hier geht es wieder um die Unterscheidung zwischen würdigen und unwürdigen Opfern, und die Palästinenser sind in den Augen Washingtons und der meisten westlichen Länder unwürdig.

**ZR:** Sie haben Palästina erwähnt. Einige sprechen auch über Saudi-Arabien, wo jährlich öffentliche Hinrichtungen von Dissidenten, Feministinnen und Aktivisten stattfinden. Dies ist auch in anderen Golfmonarchien zu beobachten. Wie kommt es, dass sich der Westen nicht um die Menschenrechtslage dort beunruhigt? Was sind die treibenden geopolitischen oder wirtschaftlichen Faktoren, die unsere Politiker und Medien daran hindern, sich zur Situation dort zu äußern?

**CH:** Da wäre zum Beispiel mein Freund Jamal Khashoggi, der im saudischen Konsulat in Istanbul unter Drogen gesetzt und zu Tode geschunden und zerstückelt wurde. Ich habe 20

Jahre an den Außengrenzen des Imperiums verbracht. Diese Mächte kümmern sich, Zitat, nur dann um die Menschenrechte, wenn es zu ihrem politischen Vorteil ist. Es gibt kein Engagement für die Menschenrechte im Sinne des Rechts auf bürgerliche Freiheiten und des Schutzes vor außergerichtlichen Tötungen. Schauen Sie sich unsere Taten im Irak an. Schauen Sie sich an, was wir in Afghanistan getan haben, allein mit dem Drohnenprogramm. Daniel Hale, der mutige Whistleblower und Drohnenbetreiber, der die Drohrendokumente enthüllte, aus denen hervorging, dass bis zu 90 % der Menschen, die durch unsere Drohnen getötet wurden, unschuldige Zivilisten waren. Diese Heuchelei verkauft sich also gut. Das mag in den Vereinigten Staaten der Fall sein, wo die meisten Menschen die äußere Funktionsweise des Imperiums nicht verstehen. Aber ich glaube nicht, dass sich das in den meisten anderen Ländern der Welt durchsetzen kann.

**ZR:** Einige Leute spekulieren, dass das Engagement des Westens im Iran, der seine Besorgnis über die Menschenrechtslage zum Ausdruck bringt, eher mit einem Regimewechsel und dem Zugang zur Ölindustrie des Landes zu tun hat. Und es gibt umfangreiche saudi-arabische Lobbyarbeit, um einen Zusammenbruch des Irans zu erreichen. Gibt es Ihrer Einschätzung nach derartige Aktivitäten im Hintergrund?

**CH:** Ja, genau das ist der Fall. Sie interessieren sich nicht für die Iraner. Ich meine, die Menschenrechtslage in Saudi-Arabien ist grauenhaft. Und die wenigen Male, in denen es Aufstände gab, meist von Schiiten, haben die Saudis mit unverhältnismäßiger tödlicher Gewalt geantwortet, genau wie die Iraner. Es handelt sich also um ein von den Saudis vorangetriebenes Konzept, das zusammen mit Israel den Iran als Bedrohung ansieht, und sie nutzen die protestierenden Iraner, gerne für ihre Zwecke. Die Iraner sind ihnen allerdings gleichgültig.

**ZR:** Sie haben Israel erwähnt. Ich möchte über die jüngsten Entwicklungen dort und in der Region Israel-Palästina sprechen. Jana Zakarneh, eine 15-jährige Palästinenserin, spielte in ihrem Pyjama auf dem Dach mit einer Katze, als ein israelischer Scharfschütze ihr zweimal ins Gesicht schoss. Sie hatten es bereits angesprochen: Anfang dieses Jahres gab es eine ähnliche Situation, als ein israelischer Scharfschütze die Journalistin Shireen Abu Akleh tötete. Jetzt sehen wir, dass Benjamin Netanjahu als Ministerpräsident an die Macht zurückkehrt und rechte Kräfte, die zuvor in der israelischen Politik verboten waren, mit einbezieht. Wie wird sich die Situation in Palästina Ihrer Meinung nach in Zukunft entwickeln?

**CH:** Meiner Meinung nach wird die Maske des Apartheidstaates gelüftet. Es war schon immer ein Apartheidstaat. Aber um wieder an die Macht zu kommen, musste Netanjahu auf diese jüdischen Extremisten, diese fanatischen Zionisten und religiösen Fanatiker zurückgreifen. Und das hat die Lüge aufgedeckt, dass Israel die einzige Demokratie im Nahen Osten sei, dass Hass und Rassismus in Israel keinen Platz hätten und dass man die Palästinenser unterwerfen müsse, um sich vor Terrorismus zu schützen. All das wird

demontiert, und das wahre Gesicht Israels kommt zum Vorschein, insbesondere durch die von Ihnen erwähnten Figuren. Zum Beispiel Kahane, die Ben-Gvir-Partei, er ist ein alter Kahanist. Er wurde vom israelischen Militär wegen seines Extremismus abgelehnt. Ich habe über [Yitzhak] Rabin berichtet. Er war sehr stark in diese rechte, rechtsextreme Bewegung involviert, die zur Ermordung Rabins aufrief. Bei Netanjahu-Kundgebungen verbrannten sie ein als Nazi verkleidetes Abbild von Rabin. Und Leah Rabin hat Bibi bis zu ihrem Tod immer für die Ermordung ihres Mannes verantwortlich gemacht. Die Situation für die Palästinenser ist schlimm, und sie ist äußerst dramatisch, vor allem was die Zahl der Toten angeht. Es ist die höchste Zahl von Toten seit 2006, wenn man die israelischen Bombardierungen des Gazastreifens nicht berücksichtigt. Das wird sich alles noch verschärfen. Wir haben beispielsweise gesehen, wie dieser Palästinenser ermordet wurde - auf Video wurde festgehalten, wie dreimal auf ihn geschossen wurde, er dann zu Boden gestoßen und von israelischen Soldaten hingerichtet wurde. Und dann nannte Gvir den israelischen Offizier einen Helden, wie übrigens auch Baruch Goldstein, der jüdische Siedler, der 1994 29 muslimische Gläubige in Hebron massakrierte. Ich glaube also, dass wir den Aufstieg einer Art jüdischen Faschismus erleben. Und in gewisser Weise ist es eine ehrlichere Darstellung dessen, wofür der israelische Staat steht, der Apartheidstaat. Das ist auch der Grund, warum Persönlichkeiten aus dem Militär und anderen Teilen des israelischen Establishments angesichts der vorgeschlagenen Koalitionsregierung, die Netanjahu bildet, so besorgt sind, weil es für sie einfach unmöglich sein wird, die übliche Lüge oder die bewährten Lügen zu verbreiten, um wirklich zu verschleiern, was Israel ist und was es tut.

**ZR:** Glauben Sie, dass dies der Zusammenbruch des Apartheidstaates sein wird, wie wir ihn kennen?

**CH:** Es könnte einfach ein offener Despotismus werden. Ich glaube nicht, dass der Apartheidstaat zusammenbrechen wird, solange wir nicht eine ernsthafte Sanktionsbewegung aufbauen, wie wir es mit Südafrika getan haben. Deshalb bin ich ein großer Befürworter der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung. Aber ich denke, das wird dies beflügeln und die Abneigung gegen Israel verstärken werden. Wir haben bereits jetzt Spaltungen innerhalb des liberalen jüdischen Flügels der Israel-Lobby erlebt. Jeremy Ben-Amin ist der Präsident von J Street, der liberalen zionistischen Gruppe, die eine öffentliche Erklärung abgab, in der sie die von Netanjahu gebildete Regierung als den Werten der amerikanischen Juden zuwiderlaufen bezeichnete. Er sagte, dass eine eindeutige Unterstützung dessen, was er als unhinterfragte Loyalität zu Israel bezeichnete, egal was passiert, der Gesundheit der jüdischen Gemeinschaft abträglich ist. Ich denke also, dass dies sicherlich den Einfluss Israels schwächen wird, insbesondere innerhalb der Vereinigten Staaten, und dass dies mehr Druckmöglichkeiten schaffen wird, aber ich würde nicht so weit gehen, den Untergang des Apartheidstaates vorherzusagen. Obwohl ich das natürlich gerne sehen würde.

**ZR:** Ich möchte auf innenpolitische Themen, Zensur und freie Meinungsäußerung zurückkommen. Elon Musk, der Twitter übernahm, beauftragte kürzlich den Journalisten

Matt Taibbi und die Schriftstellerin Barri Weiss damit, die Praktiken von Twitter in der Vergangenheit zu untersuchen. Bisher haben sie aufgedeckt, dass die Regierung im Grunde genommen bestimmte Beiträge kennzeichnete, die Twitter überprüfen sollte, und dass Twitter Algorithmen zur Zensur oder zur Einschränkung der Reichweite konservativer Stimmen einsetzte. Wie beurteilen Sie die Bedeutung der jüngsten Erkenntnisse und deren Bedeutung für die Redefreiheit in der westlichen Gesellschaft insgesamt?

**CH:** Es bestätigt, was viele von uns wissen. Insbesondere diejenigen, die von Algorithmen betroffen waren. Aber es ist erfreulich, die Dokumentation zu haben, die es beweist. Auch wenn Elon Musk seiner eigenen Angelegenheit sicherlich schadet, indem er Journalisten, die sich kritisch über ihn geäußert haben, auf Twitter zensiert. Ich denke, das war ein großer Fehler. Er ist eine sehr unberechenbare und ziemlich bizarre Figur. Aber ich denke, das Ergebnis dieser Twitter-Daten zeigt, was viele von uns schon wussten. Und in diesem Sinne sind sie ein wichtiger Teil des Journalismus; nicht nur, weil sie die Zensur dokumentieren, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen der nationalen Sicherheit, dem Staat und großen Social-Media-Plattformen wie Twitter. Und das ist es auch, was diese Akten aufgedeckt haben: ständige Kommunikation, Aufforderungen des FBI, des Heimatschutzes, gewisse Leute zu blockieren, was sie fast durchgängig taten. Oder Shadow Banning, verschiedene Abstufungen der Zugangsbeschränkung für bestimmte Leute in den sozialen Medien. Ich denke also, dass es für diejenigen von uns, die die Sache genau verfolgt haben, keine Überraschungen enthielt, aber wir hatten keine Beweise dafür. Und jetzt haben wir sie.

**ZR:** Große Medien wie The Guardian, The New York Times, Le Monde, DER SPIEGEL und El Pais haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Erklärung für Julian Assange veröffentlicht. Und ich zitiere hier: "Diese Anklage schafft einen gefährlichen Präzedenzfall und droht, Amerikas ersten Verfassungszusatz und die Pressefreiheit zu untergraben." Warum hat es Ihrer Meinung nach so lange gedauert, bis die großen Medien, die so sehr von der Arbeit von WikiLeaks profitiert haben, sich zusammengeschlossen und endlich eine Erklärung veröffentlicht haben?

**CH:** Ich weiß es nicht, weil ich nicht direkt eingeweiht war. Ich bin froh, dass sie es getan haben. Es ist zwar sehr spät, aber besser, als es nicht zu tun. Ich fand die Erklärung gut, und ich denke, sie wird sicher helfen. Biden ist eine sehr schüchterne Figur. Er wurde von Obama zum Vizepräsidenten ernannt, weil er zwar ein Demokrat ist, aber im Grunde genommen republikanisch wählt. Ich meine, dieser Mann hat die Rassentrennung unterstützt, er war gegen school busing<sup>1</sup> und er war gegen Abtreibung. Er war nicht nur einer der Architekten des Irak-Krieges, sondern auch des massiven Ausbaus unseres Gefängnisystems, der Verdoppelung der Häftlingspopulation und der Bewaffnung der Polizei mit Militärwaffen. Das alles ist Biden. Die CIA fordert eine Bestrafung für Julian [Assange]. Ich glaube, für Vault 7, das die Hacking-Tools enthüllte, zu denen die CIA Zugang hat, und damit auch auf

---

<sup>1</sup> Beförderungspraxis von Schülern zu Schulen innerhalb oder außerhalb ihres örtlichen Schulbezirks als Mittel zur Beseitigung der Rassentrennung

unsere Smartphones, Fernseher, sogar Autos und alles andere. Ob Biden sich ihnen also entgegenstellen wird, halte ich für zweifelhaft. Aber ich denke, dass diese Erklärung wichtig war und wahrscheinlich mehr Druck auf die Biden-Administration ausgeübt hat, als andere Unterstützer von Julian, wie ich selbst, in der Lage sind zu tun.

**ZR:** Die Anwälte von Julian Assange werden gegen die Entscheidung Berufung einlegen. Und sie werden wohl den Weg zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte einschlagen, zu dem das Vereinigte Königreich immer noch in der Verpflichtung steht. Wenn all diese Versuche scheitern und Julian Assange an die Vereinigten Staaten ausgeliefert wird, glauben Sie, dass er in den Vereinigten Staaten einen fairen Prozess bekommen wird?

**CH:** Nein, natürlich nicht. Er wurde nicht ohne Grund in das Eastern District of Virginia geschickt. Dort verstummt jeder. Wir wissen, dass der Prozess nicht fair ist, ich habe die Verhandlung in London verfolgt. Wenn es ein fairer Prozess wäre, würde er abgewiesen werden. Denn die CIA seine ihre Treffen mit seinen Anwälten aufgezeichnet und damit das Anwaltsgeheimnis verletzt. Das allein sollte den Prozess ungültig machen. Und dann gibt es noch eine ganze Reihe anderer Probleme. Beginnen wir mit der Tatsache, dass er kein Verbrechen begangen hat. Er hat kein Verbrechen begangen, es sei denn, man betrachtet die Kautions. Vielleicht ist dies das einzige Verbrechen, das man ihm vorwerfen kann, aber sicher nicht das, dessen er beschuldigt wird. Diese Verfahren haben also etwas von Alice im Wunderland an sich. Die Herzkönigin sagt: "Lasst uns das Urteil verkünden, bevor ihr die Beweise hört." Das geschieht gerade. Und Baraitser hält bereits alles auf ihrem Laptop fest. Ich meine, sie war Juristin in der Vorinstanz - es ist ein Känguru-Gericht, ein Schauprozess. Nicht gerade die beste britische Jurisprudenz, aber es stinkt nach Lubjanka. Und ich glaube, das ist der Grund, warum sie es so schwer machen, darüber zu berichten. Für jeden, der auch nur einen Funken Glaubwürdigkeit besitzt, muss es eine phänomenale Blamage sein, weil es einfach den Bankrott des Rechtssystems in diesem speziellen Fall offenbart.

**ZR:** Viele Unterstützer von Julian Assange schauen auch unseren Kanal. Für diejenigen, die gerade zuschauen: Was denken Sie, können gewöhnliche Bürgerinnen und Bürger zur Verhinderung dieser Auslieferung tun oder zumindest so viel Bewusstsein wie möglich für diesen Fall schaffen?

**CH:** Ein Protest. Ich befand mich im Gerichtssaal, als Baraitser anfing, sich über den Lärm draußen zu beschweren. Sie sind sich demnach der Menschen vor dem Gericht bewusst. Und ich war, wie Sie vielleicht wissen, zu Julians Hochzeit eingeladen. Wir waren zu sechst. Wir sind nicht hineingekommen. Die Gefängnisleitung hat uns nicht hereingelassen, aber das war auch egal. Sie wollten offensichtlich nicht, dass ich darüber schreibe. Also bin ich einfach mit Stella, John und Gabriel und allen anderen aus seiner Familie nach Hause gefahren und habe sie interviewt und trotzdem darüber geschrieben. Jeder Versuch, Julian zu vermenschlichen, wird natürlich von ihnen blockiert. Aber ich denke, die Proteste haben eine Wirkung. Ich war im Gerichtssaal. Sie [Baraitser] hätte es nicht erwähnt, wenn es sie nicht beunruhigen würde.

**ZR:** Chris, zu meiner letzten Frage: Wir befinden uns derzeit in einer Crowdfunding-Kampagne, um sicherzustellen, dass wir auch im Jahr 2023 als unabhängiges und gemeinnütziges journalistisches Medium fortbestehen können. Wie wichtig ist es, unabhängige, gemeinnützige Medien wie acTVism Munich zu unterstützen?

**CH:** Es ist von zentraler Bedeutung, eine unabhängige Graswurzelbewegung zu unterstützen, die kein Geld von Konzernen und Regierungen annimmt, denn nur so kann man die Wahrheit erfahren. Die Medienlandschaft, die kommerzielle Medienlandschaft, einschließlich der The New York Times, wo ich 15 Jahre lang gearbeitet habe, verfällt unter dem wirtschaftlichen Druck immer mehr. Vergessen Sie nicht, dass ihre Werbeeinnahmen erheblich zurückgegangen sind, so dass sie noch unterwürfiger gegenüber den Machtzentren geworden sind, weil sie nicht noch mehr verlieren wollen. Sie wollen keine weiteren Verluste und sind daher noch weniger widerstandsfähig als zuvor. Umso wichtiger sind die alternativen Medien.

**ZR:** Chris Hedges, Pulitzer-Preisgekrönter Journalist, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

**CH:** Vielen Dank für Ihre Arbeit, Zain.

**ZR:** Und danke für Ihr Interesse heute. Vergessen Sie nicht, unseren YouTube-Kanal zu abonnieren und unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram zu besuchen und sich an unserer Crowdfunding-Kampagne zum Jahresende zu beteiligen, damit wir unseren Journalismus auch 2023 fortsetzen können. Ich bin Ihr Gastgeber Zain Raza, bis zum nächsten Mal.

**ENDE**